

Die Historie der Ruhlaer Zeitung

Bereits im **Jahre 1847** war von fortschrittlich gesinnten Rühlern die Schaffung eines „Wöchentlichen Anzeigers für Ruhla“ angestrebt worden. Das Vorhaben blieb jedoch in den Anfängen stecken, da nach mehr als einjährigen Verhandlungen die Ersuchen von der Herzoglich Sächsisch-Gothaischen Landesregierung abschlägig beschieden wurden.

Das **erste „Ruhlaer Wochenblatt“** konnte dann **1853** von dem **Buchbinder und Etiumacher August Eppelin**, dem Großvater der Herren Paul, Walter und Bruno Eppelin, herausgegeben werden. Gedruckt wurde es in der Privilegierten Buchdruckerei zu Eisenach. Es kostete vierteljährlich sage und schreibe vier Groschen. Bei den damals 3600 Einwohnern, den großen Familien und geldknappen oder sparsamen Menschen wird man kaum mehr als 500 Abonnenten annehmen können, und so ergab sich eine Gesamteinnahme an Bezugsgeld von rund 80 Talern im Vierteljahr.

An Insertionsgebühren brachte bei einem Preis von 1/2 Groschen pro Zeile manche Nummer noch keine 10 Groschen (eine Mark). Dieses erste „Ruhlaer Wochenblatt“ entschlief denn auch nach fast dreijährigem Siechtum eines sanften Todes.

Nun währte es nahezu **13 Jahre**, bevor wieder ein Lokalblatt für Ruhla ins Erscheinen trat, initiiert, getragen und herausgegeben vom **1865 gegründeten Gewerbeverein Ruhla GA**. Es trug wie derum den Titel **„Ruhlaer Wochenblatt“**. Dieses erfreute sich größerer Resonanz und musste seitdem wöchentlich zwei und mehrmals herausgegeben werden.

Nach sieben Erscheinungsjahren mit dem **1. April 1875** in **„Ruhlaer Zeitung“ umgetauft**.

Mit Wirkung vom **01.04.1875** übernahm der **Drucker Börner die Lokalpresse** finanziell und redaktionell eigenverantwortlich. Sie erschien dreimal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Samstag - im Großformat. Der Abonnementspreis blieb der selbe, nämlich 75 Pfennige im Vierteljahr. Die Ausgabenfolge musste aber bald wieder auf zweimal wöchentlich reduziert werden.

Nach Börner war L. Lange Redakteur und Besitzer von Verlag und Buchdruckerei der „Ruhlaer Zeitung“. Am **1. September 1890** erwarb diese **Herr August Lierhammer**. Drei Monate später nahm er den im **Januar 1925** allzufrüh verstorbenen **Herrn Alwin Schulz** als Teilhaber auf. Durch die Tatkraft dieser beiden tüchtigen Fachmänner hat die Ruhlaer Zeitung sich bis zum Beginn des **1. Weltkrieges** stetig weiterentwickelt.

Schon ab **1. Oktober 1890** ließ **Herr Lierhammer** die Zeitung anstatt vorher zweimal, wöchentlich dreimal erscheinen, **seit 1. Oktober 1898** erschien sie an vier Tagen in der Woche.

Ab dem **17.03.1891** war die Zeitung **„Amtsblatt der Gemeinde behörden“** und zugleich bestätigtes „Anzeigenblatt für Heiligenstein, Thal, Kittelsthal, Farnroda, Wutha, Seebach, Etterwinden, Eckhardtshausen und Umgebung“.

1914 war die Ruhlaer Zeitung eben dabei, Vorbereitungen zu einer sechsmaligen Wochenausgabe zu treffen, als der **1. Weltkrieg** einen Strich durch die Rechnung machte. Der Bezugspreis stieg bis 1918 auf 1,65 M vierteljährlich.

Am **1. Mai 1919** schied **Herr Lierhammer** nach 29 Jahren aus Altersgründen aus, an seine Stelle trat **Herr Feodor Lind**. Bei des sem Austritt gewann die Buchdruckerei der „Ruhlaer Zeitung“ in dem neuen Gesellschafter Herrn Fritz Bührig einen im modernen Buchdruckerei- und Zeitungsbetrieb erfahrenen Mitarbeiter, der seit dem plötzlichen Hinscheiden des Herrn Schulz das Geschäft tatkräftig und mit Erfolg leitete, sowie die Redaktion der Zeitung besorgte. Unter ihm erfuhr die Zeitung auch schon einmal eine Vergrößerung des Formates sowie manche Neuerung in Ausstattung und Inhalt. **Die Geschäftsräume des Verlages und die Druckerei wurden aus der Kleinen Gasse in die Marienstraße verlegt**.

Mit Beginn des 61. Jahrganges, also mit dem **1. Januar 1928**, machte die „Ruhlaer Zeitung“ einen weiteren Schritt auf der Bahn des Aufstieges, sie nahm das wesentlich größere Berliner Normalformat an und trat in die Reihe der Tageszeitungen. Der Inhalt der einzelnen Nummern wurde hiernach an und für sich reichhaltiger und infolge des täglichen Erscheinens stand die „Ruhlaer Zeitung“ den Tageszeitungen größerer Provinzstädte kaum noch nach, da sie denselben Telegraphen- und Korrespondenzbüros angeschlossen war wie andere Tageszeitungen. Sie erschien jeden Werktag-Nachmittag und kostete 2,- RM bzw. 2,25 RM im Monat, was sich bis **1938** wieder auf 1,85 RM verringerte. Verlag und Schriftleitung waren stetig bemüht, die Ruhlaer Zeitung

zeitgemäß auszugestalten. Natürlich richtet sich das, was eine Zeitung bieten kann, nach der Zahl der Abonnenten und nach der Benutzung des Inseratenteiles. Bis zu einem gewissen Grade sind die Entstehungskosten einer Zeitung bei einer Auflage von 10.000 dieselben wie bei 2000. Jede Vermehrung der Abonnenten kann deshalb nach Überwindung einer gewissen Grenze zur Niedrighaltung des Bezugspreises und zum weiteren Ausbau der Zeitung dienen.

Mit dem 61. Jahrgang konnte auch die Zahl der heimatbezogenen kulturellen und geschichtlichen Beiträge erhöht werden, um die sich schon vorher unter dem Spaltentitel „Für Heimatgeschichte und Heimatpflege“ bemüht worden war. **Ab 1931** gab es die Beilage „Heimatgrüße“, die sich ganz dieser Thematik widmete. Ihre Ausgaben stellen noch heute eine Fundgrube für den Heimatfreund und Heimatgeschichtsforscher dar.

Im **Jahre 1935** übernahm **Franz Löhr**, der **1922 als Beschäftigter in den Betrieb eingetreten war**, Druckerei und Verlag der „Ruhlaer Zeitung“. Er konnte diese bis zum **31.03.1943** herausgeben. **Dann mußte auf Anordnung der Nazi-Machthaber und infolge des Krieges das Erscheinen eingestellt werden.**

Noch im **Mai 1945** bemühte sich **Franz Löhr** um das Wiedererscheinen der „Ruhlaer Zeitung“, was ihm auch kurzfristig für die Zeit von Ende Juni bis Ende Juli gelang. Mit dem Wechsel der Besatzungsmacht wurde die Herausgabe der Lokalzeitung jedoch untersagt.

Seit dieser Zeit hatte Ruhla keine eigene Zeitung mehr, von einem dürftigen Nachrichtenblättchen in den **Jahren 1948 bis 1952** abgesehen. Zu anderem wurde jegliche Genehmigung versagt.

1972 übernahm der Sohn **Klaus Löhr** als Buchdrucker die Druckerei + Verlag Löhr.

Nach der Wende war es auch für **Verlag + Druckerei Löhr** wieder möglich, Drucksachen aller Art ohne staatliche Genehmigung her zustellen und Verlagseditionen herauszugeben. So wurde zum **31. Mai 1990** die „Ruhlaer Zeitung“ **nach 47 Jahren staatlichen Erscheinungsverbotes** wieder angekündigt.

Im **Juni 1990** war es dann endlich soweit, dass die „Ruhlaer Zeitung“ in einer neuen Folge in ihrem ureigenen Verlag mit der früheren Titelseite wieder herausgegeben werden konnte, zunächst 14-täglich, **gedruckt in unserer Partnergemeinde Schalksmühle**, da die Buchdrucktechnik in unserem Betrieb veraltet und die neue Offset technik erst aufgebaut werden musste. Um vorrangig die lokalen, heimatbezogenen Belange zu berücksichtigen, wurden in der ersten Zeit bewusst zahlreiche heimatgeschichtliche Beiträge veröffentlicht. Die Lokalpolitik kam jedoch auch nicht zu kurz. Der redaktionelle Teil wurde in Ruhla bei **Verlag + Druckerei Löhr** vorbereitet. Es standen uns in dieser Zeit meist ehrenamtliche Mitarbeiter zur Seite, wofür wir bis heute unendlich dankbar sind!

Ab dem **14.04.1992** konnte die „Ruhlaer Zeitung“ im eigenen Haus hergestellt werden. Es waren neue Satztechnik (Computersatz) und Offsetdruckmaschinen (Heidelberger) angeschafft worden.

Die Zeitung erschien nun einmal wöchentlich, immer donnerstags. Im **Juli 1994** wurden auch wieder die „Heimat-Grüße“ einmal monatlich integriert.

Ab **Mai 1996** wurde die „Ruhlaer Zeitung“ auch Amtliches Bekanntmachungsblatt der Stadt Ruhla. Ab dem **1. Oktober 2008** gab das bis dahin zusammenarbeitende Ehepaar, Klaus und Maria Löhr, ihr gemeinsames Lebenswerk an die eingene nächste, und somit die 3. Generation der Familie Löhr weiter. Seit diesem Tag leiten ihre Kinder, der Offsetdrucker **Tobias Löhr** mit seiner Schwester, der Medienfachwirtin/Mediegestalterin **Franziska Löhr**, den elterlichen Betrieb als 2print Druck + Medien GmbH weiter.

Inzwischen können wir auf 25 Jahre Arbeit der „Ruhlaer Zeitung“ nach der Wende durch die Familie Löhr zurückblicken und möchten uns hiermit bei unseren treuen Lesern, Abonnenten, Anzeigenkunden, Vereinen, Verbänden, Clubs, Parteien, Kirchen, der Stadt Ruhla, dem Ortschronisten Lotar Köllner, Herrn O. Blumenstein, bei den Austrägern und bei unserem Team ganz herzlich für die Unterstützung bedanken.

Mit dem altehrwürdigen Gruß: „Gott grüß, die Kunst!“ werden wir uns weiterhin bemühen, die „Ruhlaer Zeitung“ interessant und lebenswert zu gestalten und die Qualität stetig zu verbessern.

„Ruhlaer Zeitung“
2print Druck + Medien GmbH

Tobias Löhr und Franziska Löhr